

Schwierige Deals: Schüler simulieren Klimakonferenz

Besondere Unterrichtseinheit am Gymnasium Calvarienberg – Was die Schüler mitnehmen und wie sie auf die Politik blicken

Von Lars Tenorth

■ **Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Diskussionswellen rauschen durch den Mehrzweckraum des Gymnasiums Calvarienberg. Elftklässler debattieren entschieden und treten für ihre Klimapositionen ein. So möchte die Gruppe, die die Interessen der anderen Entwicklungsländer vertritt, deutlich mehr Geld für sich aus dem Klimafonds erhalten: „Wir brauchen das Geld“, sagt Emma Engbert. Gegenüber der Indien-Gruppe argumentiert die Gruppe etwa mit ihrer hohen Bevölkerungszahl. Kompromisse werden gefunden und Deals gemacht. Es sind harte Verhandlungsrunden, die heute ein Teil der besonderen Unterrichtseinheit ausmachen. Die Schülerinnen und Schüler simulieren eine Klimakonferenz. Sie nehmen viel mit, lernen nicht nur einiges darüber, wie sich der Klimawandel je nach Begrenzung der globalen Erwärmung auswirkt, sondern noch viel mehr.

„Wir alle stellen fest, dass die Klimakonferenzen nicht besonders erfolgreich sind. Große Ziele werden beschlossen, aber es hapert an der Umsetzung“, erklärt Stefan Simonis, Vorstandsmitglied vom

Verein für Jugend- und Erwachsenenbildung namens Multivision, das den Projekttag durchführt. Simonis übernimmt die Moderation der Klimakonferenz. Ihm ist es wichtig, ein Verständnis zu schaffen, warum es an der Umsetzung hapert. „Wir müssen auch Politiker die Rücken stärken und klarmachen, was wir wollen“, erklärt er im Vorgespräch.

Die Kreissparkasse Ahrweiler fördert das Projekt mit einer Summe von 2400 Euro. Jacqueline Morales (Nachhaltigkeitsbeauftragte der Kreissparkasse Ahrweiler) betont unter anderem den pädagogischen Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler, die sich bei dieser simulierten Klimakonferenz ihre eigenen Meinungen bilden und lernen, sie zu vertreten. Annette Gies, Schulleiterin des Gymnasiums Calvarienberg, wünscht sich durch das Bildungsangebot, dass die Schüler ein Bewusstsein für den Klimawandel entwickeln.

Das große Ziel der simulierten Klimakonferenz der Vereinten Nationen ist – wie in der Realität –, die Erhöhung der Durchschnittstemperatur zu reduzieren: bis zum Jahr 2100 auf möglichst deutlich unter 2 Grad. Dies sollen die Teil-



Die Gruppe, die die Interessen der anderen Entwicklungsländer vertritt, überlegt sich ihre ausgeklügelte Verhandlungsstrategie.

Fotos: Lars Tenorth

nehmer durch Verhandlungsgeschick und ihre Entscheidungen erreichen, wobei die Grundvoraussetzungen sehr unterschiedlich sind.

Insgesamt gibt es sieben Länder beziehungsweise Ländergruppen, die durch die Schüler repräsentiert werden: USA, Europa, China, Indien, die anderen Entwicklungsländer und die anderen Industrieländer. Zur Vorbereitung erhält jede Gruppe Material, informiert sich beispielsweise über das Bruttoinlandsprodukt oder über die Treib-

hausgase, um Verhandlungsstrategien zu entwickeln. Nach jeder der drei Verhandlungsrunden stellen die einzelnen Gruppen ihre Ergebnisse vor. Sie sind alle mit viel Engagement dabei. Aber, ob es reicht, das anvisierte Ziel am Ende zu erreichen?

Spürbar ist, dass die Schüler durch clevere Verhandlungen sich annähern. Hebel in der Simulation sind das Jahr des Emissionshöchststandes, das Jahr, in dem mit der Emissionsreduktion begonnen wird, die jährliche Reduk-

tionsrate, Entwaldungsverhinderung und Aufforstungsförderungen sowie der Klimafonds. In den Klimafonds zahlen die reicheren Länder ein, während die ärmeren daraus Geld entnehmen.

Nach den jeweiligen Ergebnispräsentationen der Verhandlungen ordnet Simonis kurz ein, was beispielsweise bei einer globalen Durchschnittserwärmung von zwei Grad passiert. Etwa werden 99 Prozent der Korallenriffe durch die Korallenbleiche absterben und auch mehr als 50 Prozent der Weltbevölkerung ist mehr als 20 Tage pro Jahr lebensbedrohlicher Hitze ausgesetzt.

„Mir war noch nicht so klar, was passiert, wenn wir dieses Ziel nicht erreichen“, so Elftklässlerin Emma Engbert. Sie ergänzt: „Ich habe heute viel gelernt.“ Nicht nur Wissen über den Klimawandel, sondern auch zu verhandeln und darüber den Umgang miteinander. Bei Sarah Leininger, auch elfte Jahrgangsstufe, sorgt die Unterrichtseinheit für mehr Verständnis: „Persönlich sehe ich vor allem, wie schwer es für Politiker ist, Entscheidungen zu treffen.“ Dennoch betont sie, dass sie sich bei der Politik in Deutschland noch mehr Fokus auf das Thema Klimaschutz

wünscht.

Selbst verhandeln die Vertreter der Länder beziehungsweise Ländergruppen in der Simulation hart. Am Ende landen sie bei 2 Grad globale Erwärmung bis zum Jahr 2100. „Aber 2 Grad ist schon mal kein schlechtes Ergebnis“, macht Simonis Mut, auch wenn er gehofft hatte, deutlich unter 2 Grad zu kommen.



Elftklässlerin Emma Engbert stellt für ihre Gruppe als Vertreterin der anderen Entwicklungsländer die Ergebnisse der Verhandlungen vor.

Land	Emissionspotenzial (2010)	Erhaltungsbeitrag (2010)	Auflösung (2010)	Fond
USA	3000	1000	1000	1000
EU	2000	1000	1000	1000
CHN	1000	1000	1000	1000
IND	1000	1000	1000	1000
andere	1000	1000	1000	1000

Die Einflussfaktoren und Verhandlungsergebnisse der Länder beziehungsweise Ländergruppen nach den einzelnen Verhandlungsrunden wurden auf einer Tafel dokumentiert.

Appell an Verantwortung

Am Ende des Projekttags ordnet Stefan Simonis vom Verein Multivision die simulierte Klimakonferenz in den Kontext ein. Zum einen spricht er über die positive Wirkung von CO₂-Bepreisung und zum anderen attestiert er den erneuerbaren Energien – zusätzlich zum positiven Nutzen für den Klimaschutz – auch den hohen ökonomischen

Wert. Mithilfe einer Tabelle veranschaulicht er, wie viel günstiger erneuerbare Energien im Vergleich zu den fossilen Energieträgern sind. Er appelliert an die Jugendlichen, sich zu engagieren. Als Beispiel nennt er, in Bürgerinitiativen oder Naturschutzverbänden aktiv zu sein oder vielleicht einer Partei beizutreten. Für die Wirtschaft wünscht er

sich klarere Linien – nicht Klimaschutz belastet die Wirtschaft: „Nein, was die Wirtschaft belastet, ist die ständige Unsicherheit. Einmal so und dann wieder anders.“ Online kann die Reduzierung der globalen Durchschnittstemperatur selbst simuliert werden: <https://c-roads.climateinteractive.org/scenario.html?v=26.2.0>

B266 und Ortsumgehung ins Visier Schnieders gerückt

Bürgermeister Orthen und Ortsvorsteher Juchem sprachen mit dem Bundesverkehrsminister über regionale Projekte

■ **Bad Neuenahr-Ahrweiler.** Auf Einladung der CDU-Kreisvorsitzenden Petra Schneider MdB war Bundesverkehrsminister Patrick Schnieder (CDU) nach Bad Breisig gekommen, um beim Neujahrsempfang der Christdemokraten zu sprechen. Im Vorfeld gab es Gelegenheit zu einem verkehrspolitischen Dialog in kleinerer Runde, wo Bürgermeister und Kommunalpolitiker ihre regionalen Projekte ansprechen konnten.

Wie die Kreis-CDU mitteilt, nutzen der Bürgermeister von Bad Neuenahr-Ahrweiler, Guido Orthen, und der Ortsvorsteher von Lohrsdorf, Hans-Jürgen Juchem, die Gelegenheit, um zwei wichtige Verkehrsprojekte in Zuständigkeit des Bundes anzusprechen: der Bau der Ortsumgehung Lohrsdorf und der flutangepasste Wiederaufbau der Bundesstraße 266 auf Höhe der Ortslage Heimersheim.

Angesprochen wurde die seit Jahren in Planung befindliche Ortsumgehung Lohrsdorf im Zuge der Bundesstraße 266. Die anstehenden Sanierungsarbeiten an den Verkehrswegen im Ahrtal sollten dazu genutzt werden, diese Maßnahme endlich umzusetzen. Die Anbindung an die Autobahn 571 und damit die Autobahn 61 ist be-

reits angelegt, so dass hier zügig gebaut werden könnte. „Nur mit dieser Maßnahme kann die dringende erforderliche Entlastung der

Ortslage Lohrsdorf gelingen“, so Juchem. Da das Projekt im Bundesverkehrswegeplan verankert ist, hofft man in Lohrsdorf auf einen

baldigen Fortschritt bei der Planung.

Bürgermeister Guido Orthen sprach gegenüber dem Bundes-

verkehrsminister die hochwasser geeignete Wiederherstellung der Bundesstraße 266 in Bad Neuenahr-Ahrweiler an. Im Juli 2021 war die B266 in Bad Neuenahr-Ahrweiler dort, wo diese in unmittelbarer Nähe zur Ahr verläuft, auf einer Länge von 1,3 Kilometer stark beschädigt worden. Die ursprünglich vierstreifig ausgebaute Strecke wird in Teilen dieses Streckenabschnitts aktuell als zweistreifige Bundesstraße mit einer Ampelanlage geführt. Der Verkehr fließt auch mit diesem Provisorium zügig und ohne Behinderung, betonte Orthen. Statt der vom Landesbetrieb Mobilität bevorzugten vierstreifigen Wiederherstellung wird bei der Stadt und in Heimersheim die Reduzierung der Breite des Straßendamms gefordert, um der Ahr mehr Raum für den Hochwasserfall zu geben und damit den Abflussquerschnitt für einen schadlosen Abfluss zu gewährleisten. Konkret wird von hier die Reduzierung der Anzahl der Fahrstreifen von vier auf maximal drei gefordert. Auch Petra Schneider als Landtagsabgeordnete und Mechthild Heil als Bundestagsabgeordnete bekräftigten ihre Unterstützung für diese verkehrspolitischen Anliegen aus Bad Neuenahr-Ahrweiler. red



Im Dialog zur B266 und zur Ortsumgehung Lohrsdorf: Guido Orthen (von links), Horst Gies, Petra Schneider, Patrick Schnieder, Hans-Jürgen Juchem und Mechthild Heil

Foto: C. Lipowski

Kompakt

Krimi-Lesung mit Stefan Linder

■ **Marienthal.** Die Hochwasserhilfe Marienthal lädt für Freitag, 13. März, um 19 Uhr zu einer Autorenlesung ins Freundschaftshaus Marienthal ein. Stefan Linder liest aus seinem Roman „Der verschwundene Herr Hoffmann“. Für seine Bücher schöpft der ehemalige Kriminalhauptkommissar Linder aus 40 Jahren im Dienst des Landes. Der Eintritt ist frei.

Kindertheater „Zopp“ abgesagt

■ **Niederzissen.** Das Kindertheater „Zopp macht Zirkus“, das am Sonntag, 15. März in der Bausenberghalle in Niederzissen stattfinden sollte, muss abgesagt werden. Laut Verbandsgemeinde können Eintrittskarten unter www.ticketregional.de zurückgegeben werden.

Hitzige Diskussionen entschärfen lernen

■ **Niederzissen.** Im Rahmen der Vortragsreihe im Niederzissener Rathaus Brohlthal steht heute, Mittwoch, 19 Uhr, ein Impulsvortrag mit Günter Burzywoda auf dem Programm. Er zeigt, wie man hitzige Diskussionen in Sekunden entschärfen und auch bei starken Gegensätzen souverän bleiben kann. Die Teilnahme ist kostenfrei. red